



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

St. Josephsgärtchen.

St. Josephsgärtchen.

Anbetung der hl. drei Könige.

(Fortsetzung.)

Die Höhle sah ich voll von übernatürlichem Licht. Maria sah dem Eingange gegenüber auf der Stelle der Geburt, neben ihr war der hl. Josef. Beim Eintritte Mensjors nahm sie das Kind vor sich auf den Schoß und stützte ihm dabei das Köpchen mit einer Hand. Es hielt die Händchen vor der Brust, wie lebend, war sehr freundlich und leuchtend und griff nach um sich her. Mensjor ließ sich auf die Knie nieder und brachte in Liebe und Demut seine Geschenke dar. Er opferte Gold, weil er voll Liebe und Treue war und mit unerschütterlicher Andacht und Anstrengung immer nach dem Heile suchte. Seine Begleiter hielten tiefgebeugten Hauptes hinter ihm. Als er und die Seinen sich zurückzogen, ging S a i r mit seinen vier Begleitern hinein und ließ sich auf die Knie nieder. Er trug in der Hand ein goldenes Weihrauchschiffchen voll kleiner grünllicher Körner wie Harz. Er gab den Weihrauch, denn er war der, welcher sich willig und ehrerbietig anschmiegte und liebevoll den Willen Gottes folgte. Nach ihm nahte T h e o k e n o, der älteste



Böhams Kunstverlag, München.

Geburt der allerb. Jungfrau Maria.

Er konnte nicht knien, er war zu alt. Er stand gebeugt und stellte ein goldenes Schiffchen mit grünem, feinem Kraut auf die Tafel. Es war noch frisch und lebendig, stand aufrecht und hatte weiße Blümchen. Er brachte Myrrhen, denn sie bedeuten Abtötung und überwundene Leidenschaften. Dieser gute Mann hatte schwere Aufsechtungen zum Götzendienste und zur Hölle bekämpft. Zuletzt kam auch das Gefolge zu je fünf, geleitet von einem der Vornehmen, herein, knieten vor dem Kinde nieder und beteten stille. Die Knaben hatten dabei kleine Mäntelchen an. Die Knaben der Könige und aller, welche nach ihnen abzurufen, waren ungemein kindlich und liebevoll. Sie begannen: „Wir haben seinen Stern gesehen und erkannt, daß er der König über alle

Könige ist. Wir sind gekommen, ihn anzubeten und ihm Geschenke zu bringen!“ Unter zärtlichsten Tränen empfahlen sie dem Jesukinde sich, die Ihrigen, ihr Land, ihre Leute, ihr Hab und Gut, kurz alles, was ihnen auf Erden einen Wert hatte. Es solle ihre Herzen, ihre Seelen, all ihr Tun und Denken hinnehmen, er solle sie erleuchten und ihnen alle Tugend schenken und der Erde Glück, Frieden und Liebe. Es ist nicht zu sagen, wie sie in Liebe und Demut glühten und wie die Tränen der Freude über ihre Wangen und den Bart des Ältesten flossen. Sie waren ganz selig, sie glaubten in dem Stern darin angekommen zu sein, nach dem ihre Vorfahren sich so lange gesehnt und in den sie so begierig geschaut hatten. Josef und Maria weinten auch und waren so freudig, wie ich sie nie gesehen. Die



Böhams Kunstverlag, München.

hl. Vinzenz v. Paul.

Ehre und die Anerkennung ihres Kindes und Heilandes, den sie so arm betten mußten, und dessen hohe Würde in der stillen Demut ihrer Herzen verborgen ruhte, erquickte sie unendlich. Sie sahen ihn durch Gottes Allmacht auch der Ferne gesehnt, was sie ihm selbst nicht geben konnten: die Anbetung der Mächtigen mit heiliger Pracht. Ach, sie beteten mit an, seine Ehre beseligte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gnadenkind.

(Fortsetzung.)

Als Anna Katharina älter wurde und mit Kindern ihres Alters verkehren konnte, gab sie diesen, um Gotteswillen, was sie nur immer verzeihen durfte. Noch hatte sie das vierte Lebensjahr nicht zurückgelegt, als sie schon so weit gekommen war, daß sie sich nie mehr eine volle Sättigung bei einer Mahl-